Keine Angst mehr vor der Selbstbeteiligung

Die AXA Deutschland hat ein neues Versicherungsmodell auf den Markt gebracht, das wesentliche finanzielle Risiken des Fliegens abdecken soll. Martin Peschke, Makler für Luftfahrt-Versicherungen, beantwortet die wichtigsten Fragen dazu.

Wie heißt es doch so schön: Ist der Prop erst ruiniert, fließt das Geld ganz ungeniert – oder etwa doch nicht? Für alle Piloten, für die die dann zumeist fällige Selbstbeteiligung der Kaskoversicherung nicht ganz so leicht erschwinglich ist, hat die AXA ein neues Versicherungsmodell entwickelt: die Flugzeug-Kasko-Selbstbeteiligungs- und Unfall-Kombinationsversicherung.

Was sich zunächst kompliziert anhört, ist im Grunde genommen ganz einfach: Der Versicherungsnehmer kann sich gegen die Selbstbeteiligungsansprüche einer Kaskoversicherung von 1000 bis 5000 Euro bei gecharterten Flugzeugen absichern und zwischen einem Unfall-Grundsatz (Invaliditätsleistung inkl. Progression von 112.500 Euro; Todesfallleistung 5000 Euro; Bergungskosten 2750 Euro; kosmetische Operationen 2750 Euro) und einem Top-Schutz mit doppelten Invaliditäts- und Todesfallleistungssummen wählen. Dazu gibt es juristische Erstberatung in allen Luftfahrt-Rechtsfragen. Dafür zahlt er je nach Leistungsumfang zwischen 80,33 Euro und 249,90 Euro im Jahr. Die Vertragslaufzeit beträgt ein Jahr, gekündigt werden kann drei Monate vor Ablauf des Versicherungsjahres.

Ist die Kasko-Selbstbeteiligung denn nicht über die Privathaftpflicht abgedeckt? „Nein“, erklärt Martin Peschke, Versicherungsmakler

und Gesellschafter der Siegfried Peschke KG. „Bei Privathaftpflichtversicherungen werden Schäden, die an gecharterten oder geliehenen Flugzeugen entstehen, prinzipiell ausgeschlossen.“

Doch wofür brauchen Piloten eine zusätzliche Unfallversicherung? „Das aktive Flugrisiko wird bei den allermeisten Unfallversicherungen ausgeschlossen, doch das wissen viele Piloten nicht. Nur wer als Fluggast ein passives Risiko ein-

geht, ist über die normale Unfallversicherung abgesichert. Es ist daher sinnvoll, auch eine Piloten-Unfallversicherung abzuschließen.“

Für wen ist die neue AXA-Kombi-Versicherung denn sinnvoll? „Zunächst wäre natürlich zu prüfen, ob das Flugzeug kaskoversichert ist, und wenn ja, ob der Pilot eine Selbstbeteiligung übernehmen muss und wie hoch sie ausfällt. In manchen Vereinen gibt es beispielsweise einen sogenann-

ten „Pechvogelfonds“, sodass die Gemeinschaft für eine gegebenenfalls zu leistende Selbstbeteiligung aufkommt. Dann kommt es natürlich darauf an, wie groß die finanziellen Rücklagen des Piloten sind und ob er schon eine Pilotenunfallversicherung abgeschlossen hat. Empfehlen würde ich die Versicherung insbesondere Charterern, Flugschülern und Fluglehrern.“

Ist davon auszugehen, dass Flugschulen und kommerzielle Vercharterer dazu übergehen könnten, solch eine Versicherung als Bedingung für das Chartern zu verlangen? „Das halte ich für unwahrscheinlich, denn letztlich muss jeder Pilot selbst entscheiden, ob er in der Lage ist, die Selbstbeteiligung zu begleichen oder nicht.“

Das Modell entspricht der US-amerikanischen „Renter's Insurance“. Gedeckt wird dort meist auch der „Loss of Use“, also die finanziellen Schäden, die dem Vercharterer durch den Nutzungsausfall entstehen. Ist das auch bei der AXA-Versicherung der Fall? „Nein, der Nutzungsausfall ist nicht mit inbegriffen.“

Wie ist das Preis-Leistungs-Verhältnis einzuschätzen? „Meines Erachtens ist es gut, insbesondere wenn man bedenkt, dass man schon für eine Flugstunde im Motorflugzeug meist deutlich mehr als 100 Euro zahlt.“

Flugzeug-Kasko-SB- und Unfall-Kombination

Pro

- umfasst Kasko-Selbstbeteiligung, persönliche Unfallfolgen und juristische Erstberatung
- bietet flexible Modelle
- bietet Sicherheit und vermindert im Schadensfall den Aufwand für Vercharterer, Vereine und Flugschulen

Contra

- Schäden, die beim Ein- und Aushallen sowie beim Be- und Entladen entstehen, sind nicht gedeckt.
- Die Kasko-Selbstbeteiligung gilt nicht für Trikes, Tragschrauber, UL-Helikopter, Helikopter und mehrmotorige Flugzeuge.
- Die Kasko-Selbstbeteiligungs-Versicherung gilt nur in Europa.

Foto: VRD stock.adobe.com

Tashi Dolma Hinz